

ARBEITSSCHRITTE ZUR AUSLEGUNG DER HEILIGEN SCHRIFT

Einleitung

Im Gegensatz zur Situation vor etlichen Jahren bzw. Jahrzehnten gibt es heute eine Vielzahl hermeneutischer Ansätze, mit denen man an die Heilige Schrift herangehen kann. An erster Stelle steht nach wie vor die historische-kritische Methode mit den Arbeitsschritten (1) Literarkritik (Quellenscheidung), (2) Formgeschichte, (3) Traditionsgeschichte und (4) Redaktionsgeschichte und neuerdings (5) sozial-wissenschaftliche Kritik.¹ Daneben gibt es andere Ansätze, die häufig eher synchronischer als diachronischer Art sind: den Strukturalismus, die neue Literarkritik, die rhetorische Kritik, die kanonische Kritik.² Den meisten dieser hermeneutischen Ansätze sind ähnliche Voraussetzungen zu eigen, die die klassische historisch-kritische Methode prägen: (1) Das Prinzip der Kritik (methodischer Zweifel), (2) Anwendung von Prinzipien und Arbeitsweisen, die auf der säkularen Geschichtswissenschaft und damit auf der Philosophie basieren, (3) das Prinzip der Analogie, (4) das Prinzip der Korrelation und die daraus resultierende Idee vom Kanon im Kanon.

Neben diesen Methoden steht die so genannte historisch-biblische Methode. Sie akzeptiert das Selbstzeugnis der Schrift und studiert deren Phänomene. Sie akzeptiert, dass Gott sich selbst offenbart hat und mit den Autoren der Schrift in eine Beziehung getreten ist, dass er aber auch diverse Wahrheiten offenbart und Botschaften mitgeteilt hat, dass Gott zum Kommunizieren des Offenbartens die Autoren inspiriert hat und dass das schriftlich Niedergelegte von Menschen verfasstes Wort Gottes ist.³ Die Voraussetzungen der historisch-biblischen Methode sind:

- (1) *Sola Scriptura*. Die Bibel allein ist letzter und höchster Maßstab der Wahrheit (Jes 8,20; 66,2). Auslegungsprinzipien, die von außen der Schrift aufgezwungen werden und ihr Selbstzeugnis nicht respektieren, z. B. Ableitungen aus dem Bereich der Philosophie, der Psychologie, der Soziologie sind abzulehnen. Auch Tradition und Wissenschaft dürfen Glaubensangelegenheiten nicht festlegen und bestimmen.

¹Vgl. dazu Vertreter der Methode wie John H Elliot, What Is Social-Scientific Criticism? (Minneapolis: Fortress Press, 1993), Edgar Krentz, The Historical-Critical Method (Philadelphia: Fortress Press, 1989; Edgar V. McKnight, What Is Form Criticism? (Philadelphia: Fortress Press, 1989); Norman Perrin, What Is Redaction Criticism? (Philadelphia: Fortress Press, 1987) und Peter Stuhlmacher, Vom Verstehen des Neuen Testaments: Eine Hermeneutik, Das Neue Testament Deutsch, Ergänzungsreihe, Band 6 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1979) und Theologen wie Gerhard Hasel, Biblical Interpretation Today (Washington, DC: Biblical Research Institute, 1985); Eta Linnemann, Historical Criticism of the Bible: Methodology or Ideology (Grand Rapids, MI: Baker Book House, 1990) und Gerhard Maier, Das Ende der historisch-kritischen Methode (Wuppertal: Theologischer Verlag Rolf Brockhaus, 1978) sowie Biblical Hermeneutics (Wheaton, IL: Crossway Books, 1994), die die historisch-kritische Methode ablehnen.

²Vgl. Hasel, Biblical Interpretation Today, 114-122; Anthony C. Thiselton, New Horizons in Hermeneutics (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 1992).

³Diese Methode ist unvereinbar mit anderen radikalen oder gemäßigten Methoden, die einen kritischen Zugang zur Bibel suchen und die nachfolgend aufgeführten Voraussetzungen oder das dieser Methode eigene Offenbarungs- und Inspirationsverständnis nicht oder nur teilweise zu übernehmen bereit sind.

- (2) *Tota Scriptura*. Es geht um die Ganzheit der Schrift (2 Tim 3,16). (a) Die Bibel *ist* das Wort Gottes, sie enthält nicht nur das Wort Gottes (2 Chr 36,15f.). (b) Göttliches und Menschliches sind in der Schrift untrennbar miteinander vereint (2 Pt 1,19ff.).
- (3) *Analogia Scripturae*. Die Analogie oder Harmonie der Heiligen Schrift erweist sich in drei Punkten: (a) *Scriptura sui ipsius interpres* - die Schrift ist ihr eigener Ausleger (Lk 24,27). Alle Texte, die von einem Thema handeln, sollen zusammengetragen und studiert werden, damit man die biblische Lehre recht darstellen kann. (b) Die Übereinstimmung innerhalb der Schrift (Jo 10,35). (c) Die Klarheit der Schrift. Klare Texte werfen Licht auf schwer verständliche Texte (1 Pt 1,10ff.).
- (4) *Spiritualia spiritualiter examinatur*. Geistliche Dinge müssen geistlich wahrgenommen werden (1 Ko 2,11.14): (a) Wer die Schrift verstehen will, bedarf der Erleuchtung durch den Heiligen Geist (Jo 14,26). (b) Andererseits muss derjenige, der die Schrift auslegt, glauben und eine geistliche Haltung haben (2 Chr 20,20).

Zu den Arbeitsweisen der historisch-biblischen Methode gehören Literaranalyse, Formanalyse, theologische Analyse biblischer Bücher und thematische Analyse. Sie schlagen sich in den folgenden exegetischen Arbeitsschritten nieder.⁴ Dabei wird versucht, die Schrift selbst nach den geeigneten Arbeitsschritten zu befragen.

I. Gebet

HEILIGE SCHRIFT

Nach Da 9,1-19 betet Daniel und studiert die Schrift.

ARBEITSSCHRITT

Wenn geistliche Dinge geistlich wahrgenommen werden sollen (1 Ko 2,14), bedarf es des Gebets, sobald man anfängt, die Bibel zu studieren.

II. Text lesen

HEILIGE SCHRIFT

In Offb 1,3 werden die Leser der Offenbarung glückselig gepriesen. In Lk 4,16-19 liest Jesus die Schrift, bevor er sie auslegt und anwendet (Lk 4,21-27). Allerdings ist dies ein öffentliches Lesen.

ARBEITSSCHRITT

Um sich mit dem zu untersuchenden Text vertraut zu machen, liest man sorgfältig und mehrere Male den Textabschnitt, möglichst im größeren Zusammenhang. Es kann hilfreich sein, einen Textabschnitt auswendig zu lernen. Durch das ständige Wiederholen, das beim Auswendiglernen geschieht, fängt der Text zu leben an und öffnet sich dem Verständnis.

⁴Vgl. Gerhard Hasel, Understanding the Living Word of God (Mountain View, CA: Pacific Press Association, 1980).

III. Beste Lesart finden

HEILIGE SCHRIFT

Dieser Arbeitsschritt wird in der Bibel nicht besprochen. Die Vielzahl der neutestamentlichen Manuskripte stand noch nicht zur Verfügung. Allerdings scheinen die Autoren des NT verschiedene Formen der LXX und des hebräischen Textes benützt zu haben. Da wir heute Tausende von NT-Manuskripten zur Verfügung haben, ist es angebracht zu versuchen, anhand einiger Kriterien den bestmöglichen Text zu rekonstruieren.

ARBEITSSCHRITT

Die Textkritik⁵ beschäftigt sich mit der Frage nach den besten Manuskripten und der potentiellen Wiederherstellung des ursprünglichen biblischen Textes. Da keine Originale sondern nur Abschriften des biblischen Textes vorhanden sind, muss man anhand verschiedener Kriterien versuchen, dem Urtext so nahe wie möglich zu kommen. Die heute gängigen griechischen Neuen Testamente von Nestle-Aland beruhen auf einem eklektischen Text.

1. Kriterien der Textkritik im Überblick

Um Textkritik einigermaßen vernünftig und so wenig subjektiv wie möglich zu gestalten, bedarf es verschiedener Kriterien. Diese Kriterien können allerdings nur grobe Anhaltspunkte liefern und stellen kein "Gesetz der Meder und Perser" dar. Grundansatz ist: Es gibt nur eine ursprüngliche Lesart. Wie sind die verschiedenen Lesarten von dieser ursprünglichen Lesart herleitbar?

a. Das externe Zeugnis

Zunächst unterscheidet man externes von internem Zeugnis. Das externe Zeugnis fragt danach, wie eine Lesart bezeugt ist.

- (1) Wie viele Manuskripte unterstützen eine bestimmte Lesart?
- (2) Gehören sie verschiedenen Gruppen oder Familien an und sind sie geographisch verteilt, oder kommen sie alle aus einer Gruppe?
- (3) Welches Alter weisen diese Textzeugen auf?
- (4) Sind es Minuskeln oder Majuskeln, Pergamente oder Papyri?
- (5) Zählen sie zu den besseren Manuskripten oder ist ihre Zuverlässigkeit wie z. B. im Falle des westlichen D fragwürdig?

b. Das interne Zeugnis

- (1) Im Allgemeinen gilt die schwierigere Lesart als die ursprünglichere.
- (2) Das gilt auch für die kürzere Lesart.
- (3) Lesarten, die im Gegensatz zueinander zu stehen scheinen, sind vorzuziehen. Vorsicht ist geboten bei stilistischen Verbesserungen, Modernisierungen und Simplifizierungen.

⁵Die Textkritik gehört traditionell nicht zur sogenannten höheren Kritik. Es wird hier vorgeschlagen, sie deshalb auch nicht von der historisch-kritischen Methode herkommend zu praktizieren.

- (4) Die Lesart muss zum unmittelbaren Kontext passen.
 (5) Sie muss mit dem Wortgebrauch des Autors an anderen Stellen übereinstimmen.⁶

2. Demonstration der Textkritik anhand von Lk 15

Eine Demonstration der Textkritik findet sich im Anhang 1.

IV. Text übersetzen

HEILIGE SCHRIFT

Im Gegensatz zum Koran, der praktisch keine authentische Übersetzung anerkennt, liegt der biblische Text schon in drei Sprachen vor. Übersetzungen finden sich innerhalb der Bibel, z. B. Gen 31,48 (aramäisch und hebräisch), Mk 15,22.34; Rö 8,15 (aramäisch und griechisch).

ARBEITSSCHRITT

Wer die biblischen Sprachen - hebräisch, aramäisch, griechisch - lesen kann, sollte den Abschnitt natürlich in der entsprechenden Sprache studieren und schriftlich übersetzen. Für alle, die diesen Zugang nicht haben, ist es hilfreich, verschiedene gute Übersetzungen zu verwenden, um eine Korrektur zu haben und auf Schwierigkeiten im Text aufmerksam zu werden.

Beispiele:

- Da 9,27 - Luther 1956: "den Bund stärken"
 - Luther 1984: "den Bund schwer machen"
- Sach 12,10 - Lutherbibel 1984: "mich ..., den sie durchbohrt haben"
 - Jerusalemer Bibel: "den ..., den sie durchbohrt haben"⁷

Das Ziel beim Übersetzen sollte sein, "eine getreue Wiedergabe der ursprünglichen Botschaft zu erreichen... In den verschiedenen Sprachen sind die Bedeutungsbereiche korrespondierender Wörter nicht identisch. Will man ein Wort aus der Originalsprache in die neue übersetzen, so ist es absolut notwendig, dass man bei der Wahl des richtigen Wortes mehr seine Bedeutung im ursprünglichen Kontext berücksichtigt, als einfach jedes Wort der Originalsprache durch das entsprechende Wort der neuen Sprache wiederzugeben."⁸

⁶Vgl. Kurt Aland und Barbara Aland, The Text of the New Testament: An Introduction to the Critical Editions and to the Theory and Practice of modern Textual Criticism (Grand Rapids: William B. Eerdmans, 1989), 280-283; P. Kyle McCarter jun., Textual Criticism: Recovering the Text of the Hebrew Bible (Philadelphia: Fortress Press, 1986), 71-75; Bruce M. Metzger, The Text of the New Testament: Its Transmission, Corruption, and Restoration (New York: Oxford University Press, 1968), 207-211.

⁷Der Herder-Text folgt offenbar Theodotion.

⁸Gerhard Hasel, "Allgemeine Prinzipien der Bibelinterpretation" (Generalkonferenz der STA, 1977), 13.

V. **Kontext betrachten**

HEILIGE SCHRIFT

Ein Negativbeispiel für die Missachtung des Kontexts ist Jesu zweite Versuchung, bei der Satan Jesus mit einem Zitat aus Ps 91,11-12 herausfordert. Das Zitat hat erstens den ursprünglichen Text verkürzt und dadurch entstellt. Der Psalm spricht über Gottes beständigen Schutz “auf allen deinen Wegen” und nicht über Gottes Eingreifen in eine besondere Situation, in die man sich absichtlich und herausfordernd begibt. Der Kontext macht deutlich, dass es um Nachstellung, Verfolgung und Plagen geht, vor denen Gott hilft oder in denen er bewahrt. Jesus verwarft sich gegen die Entstellung des Bibeltexes durch Missachtung des Kontexts. In Mt 19,4-8 erklärt Jesus die Scheidung anhand des alttestamentlichen Kontexts der Schöpfung (weiter Kontext) und bestätigt das Prinzip der Schrift als eigener Ausleger.

ARBEITSSCHRITT

Man unterscheidet zwischen historischem Kontext und literarischem Kontext. Der literarische Kontext wiederum zerfällt in den unmittelbaren und in den weiten literarischen Kontext.

1. **Der historische Kontext**

Der historische Kontext besteht aus den geschichtlichen Gegebenheiten, die vorlagen, als ein biblisches Buch geschrieben wurde. Man kann beispielsweise fragen: In welcher Zeit und an welchem Ort spielte sich das entsprechende Ereignis ab? Wie war damals die politische Lage? Wer war an der Macht? Wie stand es mit der wirtschaftlichen Lage? Wie war die soziale Situation? Welche Sitten und Gebräuche herrschten vor? Wie haben die Leute gelebt? Wie sah es auf religiösem Gebiet aus? In welchem größeren geographischen Gebiet fand ein Geschehen statt? Wie war die Umwelt beschaffen?

Die Bibel selbst, Archäologie, Geographie und Geschichtsschreibung beleuchten diesen historischen Hintergrund.⁹ Beim Bibelstudium fragt man nach dem Autor eines Buches, dem Empfänger, der Abfassungszeit eines Schreibens und der Situation in der sich Autor und Empfänger befanden. Das hilft, einen Textabschnitt besser zu verstehen.

2. **Der literarische Kontext**

Der literarische Kontext besteht aus den Versen, Abschnitten, Kapiteln und schließlich sogar Büchern, die dem zu untersuchenden Bibeltext vorausgehen und folgen. Er ist in der Regel leichter verfügbar als der historische Kontext, außer letzterer wird in der Schrift selbst ausführlich beschrieben.

a. **Der weite literarische Kontext**

Der weitere Kontext wird untersucht. Dieser weitere Kontext ist das ganze biblische Buch, dem der Textabschnitt entnommen ist. Oft ist es hilfreich, den Aufbau zu studieren und dann

⁹Allerdings wird Sekundärliteratur zu diesem Zeitpunkt noch nicht verwendet.

festzustellen, an welcher Stelle der zu untersuchende Textabschnitt eingebettet ist. Der einzelne Text muss mit der Gesamtaussage des Buches in Einklang stehen.

Beispiele:

- Der Galater-Brief ist der Brief der Gerechtigkeit aus Glauben.
- Epheser beschäftigt sich stark mit der Gemeinde.
- Im 1. Petrusbrief wird trotz des Themas Leiden zum guten Wandel und zu guten Taten aufgerufen.

Der weiteste Kontext ist die ganze Heilige Schrift mit dem Erlösungsplan. Wenn man die Einbettung des einzelnen Textes oder Textabschnittes in den Zusammenhang erkennt, wird die Gefahr falscher oder einseitiger Auslegung vermieden. Wer den Kontext berücksichtigt, dem wird der Text verständlicher, und neue Perspektiven eröffnen sich. Eines der wichtigsten Prinzipien beim Bibelstudium ist die Beachtung des literarischen Kontextes. Sogar die Bedeutung einzelner Worte wird in der Regel durch den Zusammenhang bestimmt.

Beispiele:

- "Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat" - 1 Ko 2,9 - beschreibt vom Zusammenhang her nicht die neue Erde, sondern die Größe der Erlösung durch Jesus.
- Die Drei-Engelsbotschaft - Offb 14,6-12 - ist die Botschaft der 144.000, die kurz vor der Welternte verkündigt wird.
- "Würdig am Abendmahl teilnehmen" - 1 Ko 11,27 - heißt, den Bruder und die Schwester nicht zu missachten (1 Ko 11,17-22.33f).

b. Der unmittelbare literarische Kontext

(1) *Die Struktur*

Man liest und studiert den unmittelbaren Kontext, die Verse und Abschnitte vor und nach dem Ausgangstext, und fragt: Wie passt der Abschnitt in den Kontext? Wie ist er mit dem anderen Material verbunden? Wenn manches auf den ersten Blick wie Kraut und Rüben aussieht, muss das noch lange nicht der Fall sein. Beim sorgfältigen Studium findet man oft eine schöne Ordnung und Zielstrebigkeit. In der Regel ist es unumgänglich, den Aufbau oder die Struktur des Kontextes zu untersuchen, um ein klares Bild zu erhalten.

(2) *Die Abgrenzung eines Abschnittes*

Beim Studium des Kontextes und später des Textabschnittes muss gefragt werden: Wo liegen die Grenzen eines Abschnittes? Wo beginnt er? Wo endet er? Beispielsweise bei der Auslegung der Offenbarung werden diese Fragen äußerst wichtig. Die jeweilige Antwort auf die Frage nach der Abgrenzung des Abschnittes entscheidet über total verschiedene Auslegungssysteme.¹⁰

(3) *Die Art der Literatur*

Eine weitere Frage ist die nach der Art der Literatur. Ist es Prosa oder Poesie? Poesie ist viel bildhafter als Prosa. Ihre Auslegung darf nicht überzogen werden. Liegt eine Geschichtserzählung vor oder eine Prophetie? Ist es klassische Prophetie oder apokalyptische Prophetie mit vielen Symbolen und erstaunlichen Wesen, wie bei Daniel und

¹⁰Je nach Abgrenzung des Abschnittes legen einige die Posaunen futuristisch aus, während andere sich für die historische Auslegung mit Rekapitulation entscheiden.

Offenbarung? Muss solche Prophetie präteristisch, futuristisch, idealistisch oder etwa historisch als Entwicklung durch die Jahrhunderte bis hin zur Vollendung interpretiert werden? Sowohl das Buch Daniel als auch die Offenbarung scheinen eine historische Auslegung zu fordern. Liegt vielleicht gar keine Prophetie vor, sondern ein Lied oder ein Gleichnis? Gleichnisse dürfen ebenfalls nicht überinterpretiert werden. In der Regel geht es um *einen* Hauptpunkt. Alles andere ist schmückendes Beiwerk. Gleichnisse dürfen nicht bis in die Details ausgelegt werden, außer die Bibel tut es selbst.¹¹

VI. Text analysieren

HEILIGE SCHRIFT

Strukturen sind an gewissen Stellen der Bibel eindeutig erkennbar. Auch wenn Chiasmen diskutiert werden können, so sind doch Parallelismen und der akrostische Aufbau von Psalmen jedermann einsichtig. Johannes, der Autor der Offenbarung, scheint gewisse strukturelle Prinzipien von Daniel übernommen zu haben, beispielsweise Rekapitulation. Andererseits folgt er wenigstens teilweise der Ordnung von Hesekeel.¹²

Dass neutestamentliche Schreiber in ihrer Argumentation mit dem AT auf einzelne Worte wertlegen und sie erläutern, wird beispielsweise in Röm 4 deutlich, wenn Paulus ausgehend von Gen 15,6 Glauben erläutert. In Gal 3,16 legt er auf den Singular wert. In den Schriftziten, die Paulus in Rö 3 anführt, betont er die Worte "keiner" und "alle", um dann zu schlussfolgern, "sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten" (3,23).

ARBEITSSCHRITT

Zur Textanalyse gehören die Untersuchung der Struktur des Textes, der einzelnen Wörter, der Satzteile und Sätze und der größeren Einheiten.

1. Die Struktur des Texts erkennen

Die Struktur von Versen und Textabschnitten kann ganz unterschiedlich aussehen. Sie gilt es zu erkennen. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass dem Text nicht eine Struktur aufgezwungen wird, sondern dass sie aus dem Text entwickelt wird. Deshalb sind auch Textumstellungen, um eine gewisse Struktur zu bilden, abzulehnen.

Beispiele:

- In 1 Jo 1,6-10 folgen abwechselnd die Formulierungen "wenn wir sagen", "wenn wir aber". Der Unterschied zwischen dem Reden des Menschen und dem Angebot Gottes wird herausgestellt. Es findet eine Steigerung in den "Wenn-wir-sagen"-Aussagen statt.
- In Jak 5,7-20 finden sich zwei Abschnitte, die sehr ähnlich aufgebaut sind: V. 7-12 stehen unter dem Gedanken der Geduld und des Kommens Jesu, V. 13-20 unter dem Gedanken des Gebets. Beide beginnen mit einem Aufruf (V.7/V.13f.), beide enthalten Verheißungen

¹¹Vgl. Ri 9.

¹²Vgl. M. D. Goulder, "The Apocalypse as an Annual Cycle of Prophecies?" New Testament Studies 27 (1981): 342-367.

göttlichen Eingreifens (V.8f./V.15f.), beide erwähnen Vorbilder (V.10f. - Propheten und Hiob/V.17f. - den Propheten Elia) und beide haben einen Anhang (V.12 führt den Gedanken Gericht weiter/V.19f. führen den Gedanken Rettung weiter).

Diese Beispiele machen die Bedeutsamkeit von Strukturfragen deutlich. Da heute im Bereich der Strukturfragen stärker als in der Vergangenheit gearbeitet wird, werden nun wichtige Prinzipien der mikrostrukturellen Analyse zusammengestellt.

a. Elemente und Prozess der mikrostrukturellen Analyse

Die folgenden Elemente und Arbeitsschritte gelten nicht nur für die Textanalyse, sondern zum Teil auch für die Analyse des Kontextes. Einige dieser Elemente helfen, die Struktur des Textes deutlich werden zu lassen.

(1) *Elemente der strukturellen Analyse*¹³

Bei der Exegese ist es wichtig, die folgenden Elemente zu beachten.¹⁴

(a) Kompositorische Elemente¹⁵

¹³Siehe Friedrich Blass, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch/Friedrich Blass, Albert Debrunner; bearbeitet von Friedrich Rehkopf, 16th ed. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1984) und Richard N. Soulen, Handbook of Biblical Criticism, zweite revidierte und erweiterte Ausgabe (Atlanta, GA: John Knox Press, 1981).

¹⁴Die unten angeführten Listen ergeben jedoch kein vollständiges Bild, sondern erläutern beispielhaft den jeweiligen Unterpunkt.

¹⁵Kompositorische Elemente beziehen sich auf die Struktur von Sätzen und kleinen Einheiten. Dazu gehören:

- (1) Akrostischer Aufbau (Ps 119)
- (2) Chiasmus (ABB'A') und konzentrisches Muster (ABA')
- (3) Inclusio
- (4) Klimax (z. B. Rö 3,5-6)
- (5) Kontrast
- (6) Parallelismus membrorum
 - interner
 - externer
 - synonym (vollständig, unvollständig, mit Kompensation, ohne Kompensation)
 - synthetischer
 - antithetischer
 - emblematischer (d. h. Gebrauch von Metaphern und Similen)
 - chiasmatischer Parallelismus (Spr 9,10; Ps 119,105; Gegensätze: Spr 14,29; 15,1; Jak 5,13)
- (7) Progression
- (8) Sachparallelen (blindgeboren - geistlich blind) (Jo 9)
- (9) Wiederholung
- (10) Wortparallelen ("erkennen" - "sehen"). Daneben gibt es Dubletten, d.h. ein Ereignis wird von mehr als nur einem Schriftsteller berichtet. Allerdings können diese nicht als kompositorische Elemente bezeichnet werden, müssen aber dennoch untersucht werden.

Zu Chiasmus vgl. Nils Wilhelm Lund, Chiasmus in the New Testament: A Study in Formgeschichte (Chapel Hill: The University of North Carolina Press, 1942) und Studies in the Book of Revelation (N. p.: Covenant Press, 1955); Angelico Di Marco, "Der Chiasmus in der Bibel, 4. Teil" (Linguistica Biblica 44 (1979): 3-70).

- (b) Semantische Elemente¹⁶
 - (c) Literarische/rhetorische Elemente¹⁷
 - (d) Gattungen¹⁸
-

¹⁶Semantische Elemente beinhalten beispielsweise:

- (1) Antonyme
- (2) Synonyme
- (3) Verwandte Worte, die ähnliche Morpheme enthalten
- (4) Worthäufigkeit (vgl. auch Hapaxlegomena)

¹⁷Zu den literarischen/rhetorischen Elementen gehören:

- (1) Alliteration (häufiges Auftreten eines gleichen Buchstabens im Anlaut; z. B. Apg 17,13)
- (2) Anaphora (wiederholter Gebrauch eines Wortes oder mehrerer Wörter, die am Anfang von zwei oder mehr Sätzen, Zeilen oder Strophen auftreten; z.B. "durch den Glauben" in Hbr 11)
- (3) Antistasis (der zweimalige Gebrauch eines Wortes in großer Nähe mit einem scharfen Bedeutungswandel; z. B. Mt 10,39)
- (4) Assonanz (Lautübereinstimmung in den akzentuierten Vokalen)
- (5) Epanadiplosis (Wiederholung eines wichtigen Wortes zum Zweck der Betonung; z. B. Jo 19,6)
- (6) Figuren in Parallelismen:
 - Anapher (Gleichheit der Anfangswörter der Kola, s. o.)
 - Epipher (Gleichheit der Endwörter der Kola)
 - Symploke (Anapher + Epipher, d. h. Gleichheit der Anfangs- und Endwörter der Kola; z. B. 1 Ko 10,21 → Symploke und Homoiototon)
 - Homoiototon (gleiche Wortendung mit häufig demselben Wort)
- (7) Homoioteleuton (gleicher Auslaut verschiedener Wörter; z. B. Rö 12,15)
- (8) Hyperbel (Übertreibung, z. B. Mt 11,23)
- (9) Ironie (z. B. 2 Ko 12,13)
- (10) Litotes (eine positive Bestätigung durch die Negation des Gegenteils, z. B. Rö 10,16)
- (11) Metapher und Vergleich (Metapher ist ein Vergleich ohne den Gebrauch der Partikel "wie")
- (12) Metonymie (Begriffsvertauschung, z. B. "die Hand des Herrn" steht für die Macht des Herrn)
- (13) Onomatopöie (Wörter, die so klingen wie das, was sie beschreiben)
- (14) Oxymoron (scharfer Unsinn; z. B. Mt 13,12)
- (15) Paradoxon (eine unerwartete Formulierung; z.B. Lk 19,40)
- (16) Paraleipsis (vorgeben, etwas auszulassen, was man in Wirklichkeit doch erwähnt; z. B. 2 Ko 9,1)
- (17) Paranomasie (eine Art Wortspiel; Wiederkehr desselben Wortes oder Wortstammes in geringer Entfernung; z. B. Apg 8,30, 2 Ko 4,8)
- (18) Rhetorische Frage
- (19) Synekdoche (ein Teil steht für das Ganze und umgekehrt; z. B. Jo 3,16)
- (20) Tautologie (diesselbe Idee wird mit zwei Worten identischer Bedeutung ausgedrückt; z. B. Apg 13,11; Kol 1,19)

¹⁸Gattungen und Formen umfassen unter anderem:

- (1) Größere Gattungen:
 - Apokalypsen
 - Briefe
 - Evangelien
 - Geschichtsschreibung
 - Klassische Prophetie
 - Psalmen
 - Weisheitsliteratur
- (2) Formen
 - Bekenntnisse

(e) Grammatikalische Elemente¹⁹

(f) Syntaktische Elemente²⁰

-
- Danksagungen
 - Psalmen (z. B. Königpsalmen und eschatologische Psalmen)
 - Gesetzesworte (kasuistisch - "wenn", apodiktisch - "du", "wer" oder mit einem Fluch beginnend)
 - Glaubensformeln
 - Gleichnisse
 - Herrenworte (Christusworte)
 - Hymnen/Lieder (z. B. Doxologien, Grabgesänge, Totenklagen, Klagelieder, Spottlieder, Vertrauenslieder)
 - Jesusgeschichten
 - Paränesen
 - Passionsgeschichten
 - Predigten
 - Rechtsstreite
 - Weisheitssprüche
 - Wunderberichte

¹⁹Vgl. literarische/rhetorische Elemente. Der Konditionalsatz wird Protasis genannt, der Hauptsatz Apodosis. Grammatikalische Elemente sind:

- (1) Aktionsart und Tempus (z. B. historisches Präsens, perfektisches Präsens, futurischer Gebrauch des Präsens, Präsens und Imperfekt de conatu [versuchte Handlung - Jo 10,32; Lk 1,59], ingressiver Aorist [Offb 14,9; 13,14; 20,4], gnomischer [eine für alle Zeiten gültige Handlung - Jak 1,23-24] und futurischer Aorist [Mt 18,15b])
- (2) Modus
- (3) Seltene Formen (z. B. ἐλθα anstelle von ἐλθον)
- (4) Gebrauch von Präpositionen
- (5) Casus (z. B. genitivus objectivus und genitivus subjectivus, genitivus comparationis; dativus instrumentalis, locativer Dativ)
- (6) Genus
- (7) Numerus

²⁰Zu den syntaktischen Elementen gehören:

- (1) Kompakter oder periodischer Stil (kunstvoll entwickelte Prosa, selten im Neuen Testament, Gegensatz zum fortlaufenden Stil, Anordnung einer beträchtlichen Anzahl von Sätzen und Satzteilen in eine wohlgeformte Einheit; z. B. die Prologe von Lk und Hbr)
- (2) Fortlaufender Stil (Gebrauch von καὶ, Partizipien, ὅτι, Relativsätzen; vgl. den hebräischen Stil)
- (3) Asyndeton (unverbundener parataktischer Stil; z.B. kein καὶ in Aufzählungen, 1 Ko 3,12)
- (4) Polysyndeton (Summierung von Begriffen, z. B. Offb 5,12)
- (5) Parenthese (Unterbrechung eines Satzes durch einen dazwischengeschobenen Gedanken, z. B. Einschub eines finiten Verbs, 2 Ko 8,3)
- (6) Anacoluth (ein grammatikalisches non sequitur; z. B. Apg 7,40)
- (7) Parataxis (Koordination anstelle von Subordination; vgl. Hehiadyoin, bei dem zwei oder mehr Begriffe durch den Gebrauch von καὶ einander beigeordnet werden, anstatt einen Begriff dem anderen unterzuordnen)
- (8) Prolepse (das Subjekt des Nebensatzes wird vorweggenommen, indem es Objekt des Hauptsatzes wird; z. B. Off b 3,9)
- (9) Ellipse und Brachyologie (Auslassung von Wörtern, um eine Gedankenführung abzukürzen, der Leser muss hinzufügen, was fehlt; z. B. Mk 14,29)
- (10) Pleonasmus (Wiederholung einer Idee ohne rhetorische Absicht, sondern infolge von Gewöhnung der Sprache, Weitschweifigkeit; z. B. Mk 2,25; 4,2)

Siehe Friedrich Blass, 388-414.

- (g) Abgrenzung von Abschnitten
 - (h) Zeitlicher Rahmen
 - (i) Geographischer Rahmen
 - (j) Handelnde Personen/Persönlichkeiten
 - (k) Wortverbindungen zu anderen Teilen eines biblischen Buches (einschließlich Dubletten)
 - (l) Strukturelle Verbindungen zu anderen Teilen des entsprechenden biblischen Buches
 - (m) Exegetische und theologische Nebenprodukte
 - (n) Makrostrukturelle Erwägungen
- (2) *Der Prozess der mikrostrukturellen Analyse*
- (a) *Arbeitsschritte*
Eine mikrostrukturelle Analyse kann aus folgenden Schritten bestehen:
 - (i) Ein syntaktisches Diagramm wird anhand der später folgenden Prinzipien erstellt:²¹
 - Der griechische Text wird in graphischer Gestalt, nämlich als syntaktisches Diagramm produziert.
 - Einander folgende Elemente, die zur gleichen Textebene innerhalb des Diagramms gehören, werden nummeriert.
 - Wiederkehrende Formeln werden gekennzeichnet.
 - Identische Wörter und Wortgruppen innerhalb des Diagramms werden ebenfalls gekennzeichnet.
 - Hymnen und direkte Rede werden hervorgehoben.
 - (ii) Die gewonnenen Daten werden bewertet.
 - Die Abgrenzung von Abschnitten wird bestimmt.
 - Vorgeschlagene Strukturen von Sätzen und kleinen Abschnitten werden dargestellt und erörtert.
 - Literarische Verbindungen zu anderen Teilen desselben biblischen Buches werden festgehalten.
 - Wenn möglich, wird auch auf strukturelle Parallelen zu anderen Teilen des jeweiligen biblischen Buches hingewiesen.
 - (iii) Exegetische und/oder theologische Nebenprodukte werden untersucht.
 - (b) *Phasen bei der Neuordnung biblischer Texte*
 - (i) Erste Phase
Die erste Phase im Prozess der Neuordnung biblischer Texte besteht darin, Teile des Wortlautes entsprechend der folgenden Prinzipien einzurücken.
 - Ein Hauptsatz beginnt immer am linken Blattrand.
 - Nebensätze werden eingerückt.
 - Nebensätze, die von Nebensätzen abhängig sind, werden weiter eingerückt.

²¹Für ein syntaktisches Diagramm spricht sich beispielsweise Gordon D. Fee, *New Testament Exegesis: A Handbook for Students and Pastors* (Philadelphia: The Westminster Press, 1983), 60-77, aus. Vgl. Ekkehardt Müller, *Microstructural Analysis of Revelation 4-11*, Andrews University Seminary Doctoral Dissertation Series, Volume 21 (Berrien Springs: Andrews University Press, 1996), 43-74. Dort finden sich detaillierte Tabellen und Beispiele.

- Adverbiale und präpositionale Satzteile sowie Partizipien, die entweder zum Haupt- oder Nebensatz gehören, werden weiter eingerückt als Nebensätze, um die verschiedenen Textebenen klar zu kennzeichnen.
- Alle Elemente, die zur gleichen Textebene gehören, sollten - so weit das möglich ist - im syntaktischen Diagramm direkt untereinander erscheinen, d. h. mit dem gleichen Grad von Einrückung (z. B. Hauptsätze, Nebensätze und manchmal auch einfach einzelne Wörter).
- Es gibt folgende Ausnahmen zur letztgenannten Regel:
 - Leichte Einrückung wird nach Visions- und Auditionsformeln in der Offenbarung verwendet und zwar so lange, bis einer der Ausdrücke εἶδον und ἤκουσα oder eine verwandte Form erneut auftritt.
 - Einrückung wird auch im Fall direkter Rede verwendet, d. h., dass der Hauptsatz in direkter Rede nicht auf gleicher Ebene wie der vorausgegangene nicht zur direkten Rede gehörende Hauptsatz steht.

(ii) Zweite Phase

Wie schon erwähnt, besteht die zweite Phase im Nummerieren der Sätze und Satzteile, die auf gleicher Textebene erscheinen. Wiederkehrende Formeln, Wörter und Satzteile werden zusätzlich markiert. Mit Pfeilen kann man die entsprechenden wiederkehrende Wörter und Satzteile miteinander verbinden. Der so bearbeitete Text liefert schon ein gewisses Maß von Struktur.

(iii) Dritte Phase

Nach der Fertigstellung des syntaktischen Diagramms werden die Daten, ausgewertet. Dazu gehört also die Beachtung grammatikalischer Formen, der Zeiten und der Syntax, kompositorischer Elemente wie Parallelismus, Chiasmus, Wiederholung, Kontrast, Progression und Klimax sowie semantischer Elemente wie Worthäufigkeit, Synonyme, Antonyme und verwandte Worte die ähnliche Morpheme enthalten.²²

- (3) *Detaillierte Prinzipien zur Erstellung eines syntaktischen Diagramms*
 Detailliertere Prinzipien sind im Anhang 2 festgehalten.

2. Einzelne Wörter untersuchen

Das wichtigste Prinzip bei der Untersuchung von Wörtern ist es, ihre Bedeutung durch den Kontext des Satzes bestimmen zu lassen. Vom Satz bewegt man sich zum entfernteren Kontext. Deshalb wird jedes Wort des zu untersuchenden Satzes, von dem man annimmt, es könnte wichtig sein, in der Konkordanz aufgesucht. Man prüft, wie es von demselben Schreiber in demselben Dokument und in seinen anderen Büchern gebraucht und evtl. auch wie es in der gesamten Heiligen

²²See J. P. Louw, "Primary and Secondary Reading of a Text," *Neotestamentica* 18 (1984): 25.

Schrift verwendet wurde. Vor einem vorschnellen Urteil über die Bedeutung eines Wortes muss man sich hüten.

Es geht darum zu erkennen, wie der Autor ein Wort verwendet und was es für ihn bedeutet hat, aber nicht darum, welche Bedeutung es heute haben mag. Zeitgenössische Vorstellungen dürfen nicht mit dem biblischen Sprachgebrauch gleichgesetzt werden. Ein Begriff kann in einer anderen Zeit etwas ganz anderes bedeuten. Sprache ist dynamisch und nicht statisch. Mit Wandlungen muss gerechnet werden.

Etymologische Studien sind mit Vorsicht zu genießen. Bei Hapaxlegomena mag man manchmal nicht darum herumkommen, Wurzelbedeutungen von Wörtern und Bedeutungen des Begriffes in verwandten Sprachen zu untersuchen. Dabei sind aber nicht nur Gemeinsamkeiten, sondern auch Unterschiede zu beachten. Jedenfalls hat der Kontext Priorität gegenüber der Etymologie.

Überhaupt nicht zulässig ist es beispielsweise, ein deutsches Wort, das in der Heiligen Schrift verwendet wird, auf seine Bedeutung in einem modernen oder auch alten deutschen Lexikon zu überprüfen.

Beispiele:

- Der Begriff "Weib" hatte zur Zeit Luthers im Gegensatz zu heute keine negative Konnotation.
- Der Ausdruck "Herrentag" ("der zum Herrn gehörigen Tag") in der Bibel kann nicht durch den gleichlautenden Begriff, der in den nächsten Jahrhunderten für den Sonntag in Gebrauch kam, erklärt werden. In der Heiligen Schrift scheint der Tag des Herrn entweder der Tag des Gerichts oder der Sabbat zu sein.

Das Studium von Wörtern in Beziehung zu ihren Metonymen,²³ Synonymen und Antonymen kann hilfreich sein. Die grammatikalische Form des jeweiligen Wortes will analysiert und beachtet werden.

Worte müssen im buchstäblichen Sinn verstanden werden, außer es liegen vom Zusammenhang her Anzeichen vor, dass ein übertragener Sinn gemeint ist wie bei Metaphern,²⁴ Personifikationen,²⁵ idiomatischen Ausdrücken,²⁶ Hyperbeln,²⁷ Euphemismen²⁸ und Symbolen. Symbole werden entweder durch denselben oder durch einen anderen inspirierten Schreiber geklärt. Der Kontext ist entscheidend für das buchstäbliche als auch für das nicht-buchstäbliche Verständnis von Wörtern.

²³Metonyme sind Begriffe, die andere ersetzen. In Rö 3,30 stehen Beschneidung und Vorhaut für Juden und Heiden.

²⁴Vgl. Gottes Wort als Feuer und Hammer in Jer 23,29.

²⁵Vgl. die Weisheit in Spr 8,22-31.

²⁶Vgl. "die Eingeweide verschließen" in 1Jo 3,17, "im Bauch haben" in Mt 1,18, oder "feurige Kohlen" in Rö 12,20.

²⁷Vgl. die Bücher, die die Welt füllen würden, in Jo 21,25.

²⁸Vgl. Gen 4,1, wenn Adam Eva erkennt, d. h. eheliche Beziehungen zu ihr hat.

3. Satzteile und Sätze untersuchen

Nicht nur jedes Wort, sondern auch jeden Satzteil nimmt man unter die Lupe. Man denkt sorgfältig darüber nach, beachtet aber nicht nur die Zeitform der Verben, die Grammatik, die Besonderheiten des Ausdrucks, sondern vor allem die Syntax. Man fragt sich, wie die verschiedenen Satzteile einander zugeordnet sind und in welcher Beziehung sie zueinander stehen.

Beispiele:

- Mt 27,3 - "Da das sah Judas ..." Judas war bei Jesu Verhör anwesend.
- Jo 8,58f. - "Ehe Abraham war, bin ich." Das ist normalerweise grammatikalisch falsch. Richtig wäre: "war ich". Jesus verwendet hier aber den Titel Gottes "Ich Bin" (2. Mose 3,14), behauptet also, Gott zu sein. Deshalb wollen ihn die Juden steinigen (V. 59).

Zu beachten ist, dass die Summe der Wörter mehr sein kann als die einzelnen Wörter.²⁹

4. Größere Einheiten untersuchen

Von den kleineren Abschnitten und Einheiten wendet man sich zu den größeren. Man fragt nach dem gesamten zu untersuchenden Abschnitt und danach, wie der Schreiber sein Argument entwickelt. Was sind seine Hauptlinien? Wo macht er Abstecher? Was ist sein Ziel, auf das er hinauswill?

Man bleibt strikt bei der Aussage des Textes und vermeidet das Allegorisieren. In der Allegorie wird einem Begriff eine tiefere Bedeutung gegeben. Ein alter Sachverhalt wird eigentlich total willkürlich in eine neue Situation gebracht. Dabei wird die Aussage des Textes leicht verfälscht.

Statt der Allegorie verwendet die Bibel vorwiegend Typologie. Ein Bild des AT erfüllt sich in größerem Maßstab im NT. Hinter dem kleineren Bild steht eine größere Wirklichkeit. Das Bild entspricht aber nicht in allen Punkten dem Gegenbild. Typologie darf nur verwendet werden, wenn die Bibel es selbst tut, sonst gerät man zur Allegorie.

Man unterscheidet auch zwischen Berichten, die nur irgendein Verhalten beschreiben, ohne zur Nachahmung aufzurufen,³⁰ und solchen, die eine Handlungsaufforderung beinhalten.

²⁹Nach 1 Tim 3,2 soll der Bischof/Älteste "Mann einer Frau" sein. Die Betonung scheint nicht darauf zu liegen, dass der Älteste ein Mann sein muss, obwohl das spezielle griechische Wort für "Mann" gebraucht wird, woraus manche schlussfolgern, Frauen dürften nicht Älteste sein, sondern das Wörtchen "ein" scheint betont zu sein. Die identische Formulierung wird in 1 Tim 3,12 verwendet, wenn vom Diakon die Rede ist. Die besondere Nennung seiner Frau einschließlich gewünschter Charakteristika scheint darauf hinzuweisen, dass sie eine Diakonin ist. Die Frau des Ältesten wird nämlich nicht erwähnt. Jedenfalls war Phöbe nach Rö 16,1 diakonos. Wenn "Mann einer Frau" im Falle des Diakons Diakoninnen nicht ausschließt, kann man das auch nicht im Fall des Ältesten erwarten. Vgl. übrigens die umgekehrte Formulierung "Frau eines Mannes" in Bezug auf bestimmte Witwen in 1 Tim 5,9.

³⁰Vgl. Noahs Betrunkenheit in Gen 9,20-24.

VII. Die theologische Analyse

HEILIGE SCHRIFT

Lukas berichtet die programmatische Predigt Jesu in der Synagoge von Nazareth. Das Thema der Befreiung, das die Heiden einschließt, versteht er besonders gut und betont es seinerseits durch die häufige Bezugnahme auf die Randsiedler der Gesellschaft.

Jesus arbeitet aus Genesis 1 und 2 eine Theologie der Ehe heraus.

ARBEITSSCHRITT

Bei der theologischen Analyse geht es um Fragen wie: Welche theologischen Themen werden in einem Textabschnitt behandelt? Wie werden sie entwickelt? In welchem Verhältnis stehen sie zum größeren Rahmen des Buches, dem sie entnommen sind, und zur Gesamtaussage der Heiligen Schrift. Dabei kann wiederum Typologie vorliegen. Allerdings muss sie strikt von der Schrift kontrolliert sein. Manche Texte haben auch mit dem Schema Vorhersage und Erfüllung zu tun und/oder betreffen die Heilsgeschichte.

VIII. Aktualisierung entwickeln

HEILIGE SCHRIFT

In 1 Ko 10,6.11 betont Paulus zweimal, dass die Geschichte Israels als ein Beispiel für die neutestamentliche Gemeinde dient: “Das ist aber geschehen uns zum Vorbild, damit wir nicht am Bösen unsere Lust haben, wie jene sie hatten.” “Dies widerfuhr ihnen als ein Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist.” Zwischen diesen beiden Aussagen warnt er anhand der Geschichte vor vier Problemfeldern: Götzendienst, Unzucht, der Anmaßung, Christus zu versuchen, und dem Murren. Andere Beispiele mögen Hbr 4 und Hbr 12 im Anschluss an Hbr 11 sein.³¹

ARBEITSSCHRITT

Erst wenn ein Textabschnitt in seiner historischen Situation einigermaßen umfassend verstanden worden ist, kann man mit gutem Recht zur Anwendung schreiten. Wenn man weiß, was der Text damals gesagt hat, darf man fragen, was er in der heutigen Situation zu sagen hat und wie er darauf angewendet werden kann. Zum Hauptgedanken wird ein praktischer Bezug hergestellt. Dafür muss man die Welt kennen, die Gemeinde kennen, Gottes Wort kennen und darf ganz konkret werden.

Die Aktualisierung ist sehr wichtig. Wenn sie versäumt wird, bleibt man in der Geschichte und in der Vergangenheit stecken. Da aber die Heilige Schrift Gottes Wort ist, spricht sie zwar in eine bestimmte geschichtliche Situation hinein, geht aber darüber hinaus und erreicht uns heute in einer neuen Situation. Wendet man andererseits einen Text zu schnell an, ohne die anderen Arbeitsschritte zu berücksichtigen, kann man ihn verbiegen und entdeckt nicht seine tiefe Bedeutung. Die Aktualisierung muss mit der Zielrichtung und Intention des Textes übereinstimmen.

³¹Hbr 12,1: “Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ...”

Beispiele:

- Lk 23,6-12 (Herodes und Pilatus) - Wenn man seine Chance vertut
- Lk 12,16-21 (Der reiche Kornbauer) - Man lebt nicht vom Geld, sondern von Gott; deshalb sollte man nicht fürs Geld leben, sondern für Gott.

IX. Hilfsmittel einsetzen**HEILIGE SCHRIFT**

Biblische Autoren waren nicht nur mit den Texten ihrer Vorgänger vertraut. Gelegentlich wird berichtet, dass sie auch nicht-biblische Literatur kannten und sie beispielsweise als Illustrationsmittel zur Erläuterung des Evangeliums benutzten. Paulus erwähnt in seiner Areopagrede in Athen griechische Dichter (Apg 17,28) und in Titus einen kretischen Propheten (Tit 1,12). Auch nicht zum Kanon gehörige Literatur echter Propheten war ihnen vertraut (1 Chr 29,29) und wurde von ihnen indirekt zum Nachlesen empfohlen (2 Chr 9,29). Apokryphe Literatur mag im Judasbrief einen Niederschlag gefunden haben. Allerdings war die Sekundärliteratur wahrscheinlich weniger als Auslegungshilfe und vielmehr als Illustrationsmittel gedacht.³²

ARBEITSSCHRITT

Hilfsmittel dürfen und sollen verwendet werden. Vor allem für geschichtliche Hintergrundinformationen sind sie oft unerlässlich. Allerdings liest man erst, nachdem man gründlich den Kontext und Text studiert und eine Aktualisierung gefunden hat, nach, was andere darüber in Kommentaren, Lexika, Wörterbüchern, Fachliteratur geschrieben haben. Für STA ist das Schrifttum von E. G. White von besonderer Bedeutung. Die Hilfsmittel sind nötig zur weiteren Klärung des historischen Hintergrunds, des Kontexts und Texts, der verschiedenen Begriffe und der Aktualisierung. Eine Ausnahme bildet die Wortkonkordanz. Sie darf von Anfang an verwendet werden.

Wer sofort nachliest, was ein anderer über einen Text gedacht hat, ist häufig indirekt schon auf ein gewisses Ergebnis festgelegt und macht sich in der Regel nicht mehr die Mühe, selbst intensiv zu forschen. Man kommt zwar zu einem schnellen Ergebnis, aber es ist oberflächlich und kein "eigenes" Ergebnis. Man hat nicht selbst mit dem Text gerungen und ihm etwas abgewonnen.

X. Zeit nehmen**HEILIGE SCHRIFT**

Wenn man Da 9,1-2 oder Apg 17,11 liest, gewinnt man den Eindruck, dass Daniel nicht im Eilverfahren Jeremias Prophezeiung studiert hat und dass die Beröaner sich Zeit zum Schriftstudium nahmen.

³²Einflüsse aus babylonischer, persischer, griechischer, gnostischer Gedankenwelt auf die neutestamentlichen Autoren sind umstritten. Das gilt auch für Philo.

ARBEITSSCHRITT

Beim Studieren der Bibel geht man in die Tiefe. Das macht Mühe und Arbeit und erfordert Zeit, aber dort finden sich auch die Schätze, die sich durch bloßes Bibellesen nicht heben lassen. Bibelstudium ist weit mehr als Bibellesen. Wenn das Bibellesen sich schon lohnt, wie viel mehr das Studium.

XI. **Zusätzliche Arbeitsschritte für die Auslegung vor allem der Offenbarung**

1. **Den alttestamentlichen Hintergrund untersuchen**

Das Buch Offenbarung enthält nicht ein einziges Zitat aus dem Alten Testament, ist aber getränkt mit dessen Sprache. Da Symbole für unterschiedliche Realitäten verwendet werden können (vgl. das Symbol Löwe), ist es wichtig herauszufinden, auf welche Stelle im Alten Testament sich Johannes bezieht. Dazu bedarf es einer speziellen Methode, um bloßen alttestamentlichen Sprachgebrauch ohne Anklänge an bestimmte Texte von möglichen Anklängen an Zitate des Alten Testaments zu unterscheiden.³³ Das Verständnis des alttestamentlichen Hintergrunds und der Zitate aus dem AT kann neue Dimensionen für das Verstehen neutestamentlicher Texte eröffnen.

Beispiel:

- In der Versuchungsgeschichte scheint Jesus nicht nur zufällig mit einem Schriftzitat aus Dt 8,3 zu antworten. Der Kontext in Dt 8 ähnelt an etlichen Stellen der Erfahrung Jesu in der Wüste. Jesus betont mit dem Zitat, dass er als Verkörperung Israels, als neues Israel über den gleichen Grund wie das alte Volk ging, um dort zu siegen, wo es versagt hatte.

2. **Den Evangelien-Hintergrund untersuchen**

Die Untersuchung des Evangelium-Hintergrunds eines neutestamentlichen Briefes oder der Offenbarung kann hilfreich sein.

Beispiele:

- Im Johannes-Evangelium fällt der fast vollständige Mangel der eschatologischen Dimension auf. Man muss sich daher ernstlich fragen, ob nicht die synoptische Apokalypse (Mt 24 par.) von Johannes in der Offenbarung verarbeitet worden ist. Auch sonst ist nach Beziehungen zu den Evangelien zu fragen.
- In 1 Ko 7,10 greift Paulus auf Mt 5,32 zurück, wenn er über Ehescheidung schreibt, und die Diskussion des Abendmahls in 1 Ko 11 erinnert an Mt 26,26-30.

3. **Den neutestamentlichen Hintergrund der Offenbarung untersuchen**

Die Offenbarung, eine Apokalypse mit einem Briefteil, ist ein spezielles Buch. In der Offenbarung laufen nicht nur die Linien des Alten Testaments zusammen, sondern auch die des

³³Siehe dazu besonders Jon Paulien, Decoding Revelation's Trumpets: Literary Allusions and Interpretations of Revelation 8:7-12, Andrews University Seminary Doctoral Dissertation Series, Vol. 11 (Berrien Springs, MI: Andrews University Press, 1988).

Neuen Testaments. Bei der Auslegung müssen die Beziehungen zum Neuen Testament berücksichtigt werden.

4. **Die Einflüsse extrakanonischer Literatur untersuchen**

Die Offenbarung ähnelt an mancher Stelle jüdischen und auch christlichen Apokalypsen. Es muss geprüft werden, ob und wie weit vor allem die ersteren einen Einfluss auf die Offenbarung ausgeübt haben. Das gilt auch für mögliche Einflüsse apokrypher Literatur auf andere neutestamentliche Schriften.

5. **Symbolische und buchstäbliche Schilderungen unterscheiden**

Von der Gattung her gehört die Offenbarung wenigstens teilweise zur sogenannten Apokalyptik. Während man bei anderen biblischen Texten von dem Prinzip ausgeht, man müsse etwas so lange wörtlich nehmen, wie es einen Sinn mache; erst wenn es sinnlos werde, müsse man an eine übertragene Bedeutung denken, muss man bei der Offenbarung offenbar umgekehrt vorgehen. Dieses Prinzip könnte in Off 1,1 angedeutet sein. Da allerdings Teile der Offenbarung auch buchstäblich zu verstehen sind, muss nach Kriterien gesucht werden, die helfen, symbolische von buchstäblichen Schilderungen zu unterscheiden (vgl. das Wörtchen "wie" in 6,12-14).

6. **In Sonderheit auf Typologie achten**

Typologie spielt in der Offenbarung eine besondere Rolle (vgl. Babylon, Könige vom Aufgang der Sonne). Wenn geklärt ist, auf welche alttestamentlichen Texte sich eine Aussage der Offenbarung bezieht, können die typologischen Verbindungen gezogen werden.

7. **Die Symbole mit geschichtlichen Realitäten identifizieren**

Die Offenbarung stellt vor eine Zusatzaufgabe, nämlich vor die Aufgabe, die Symbole zu deuten und mit geschichtlichen Realitäten zu identifizieren. Vor dieser Aufgabe darf man sich nicht drücken. Andererseits muss erst eine gründliche Exegese erfolgen, bevor man sich an ein solches Unterfangen wagen darf. Eine schnelle Identifikation liegt zwar im Interesse vieler Gläubigen, trägt jedoch die Gefahr in sich, zu falschen Ergebnissen zu gelangen. Die Tagespolitik die Interpretation der Offenbarung bestimmen zu lassen, ist ein gefährliches Unterfangen.

Anhang 1: Demonstration der Textkritik anhand von Lk 15

Verwendet wird Nestle-Aland 26. Ausgabe.

V. 11 0 unterschiedliche Lesart

V. 12 1 unterschiedliche Lesart:

- | | | |
|----|------|----------------------------------|
| a) | ο δε | ⲛ2 A B L 892 1241 pc bo |
| b) | και | ⲛ* D W Theta Psi f1.13 M latt sy |
| c) | - | P75 |

Bewertung:

c) ist nur einmal bezeugt. Die Lesart ist nicht sehr wahrscheinlich. Sätze fangen nicht derart abrupt an (internes Zeugnis). b) ist die Lesart der Mehrheit der Textzeugen. a) ist stark bezeugt. ⲛ und B stimmen miteinander überein. Die Verse 27, 29, 31 verwenden denselben Ausdruck innerhalb desselben Kontextes als Kontrastmittel, z. B. nach der Rede einer anderen Person (externes und internes Zeugnis). Wir entscheiden uns für a).

V. 13 3 unterschiedliche Lesarten:

- | | | |
|-----|-----------|--------------------------------|
| 1a) | συναγαγων | alle außer P75 und pc (Aorist) |
| 1b) | συναγων | P75 und pc (Präsens) |

Bewertung:

Da die Mehrheit der Zeugen 1a) favorisiert und da der Aorist besser in den Kontext passt, nehmen wir ebenfalls 1a) (externes und internes Zeugnis) an.

- | | | |
|-----|--------|-------------------------|
| 2a) | παντα | P75 B D 1241 pc |
| 2b) | απαντα | ⲛ A L W Theta Psi f1.13 |

Bewertung:

Die Mehrheit der Handschriften liegt bei 2b), aber die ältere Bezeugung findet sich bei 2a). Da παντα in den Versen 14 und 31 erscheint, dürfte 2a) zu bevorzugen sein (externes und internes Zeugnis).

- | | | |
|-----|------------------|--------------|
| 3a) | την ουσιαν αυτου | alle außer D |
| 3b) | εαυτον τον βιον | D |

Bewertung:

Die zweite Lesart ist nur ein einziges Mal bezeugt. Außerdem hat D zahlreiche Besonderheiten bzw. Merkwürdigkeiten. Die Mehrzahl der Manuskripte verwendet 3a). Der Kontext erlaubt beide Lesarten: βιος findet sich in V. 12b und ουσια in V. 12a. Wir entscheiden uns für (3a) (externes Zeugnis).

V. 14 1 unterschiedliche Lesart:

- | | | |
|----|---------|---------------------------|
| a) | ισχυρα | P75 ⲛ A B D L R f1 892 pc |
| b) | ισχυρος | W Theta Psi f13 M |
| c) | - | it sys |

Bewertung:

Die letzte Möglichkeit ist durch kein griechisches Manuskript bezeugt. Der Unterschied zwischen a) und b) beruht darauf, dass a) feminin und b) maskulin ist. Das dazugehörige Substantiv λιμος hat beide Geschlechter, obwohl die feminine Form später ist. Die Mehrheit

geht mit b), aber a) ist früher bezeugt. **ℵ** und **B** stimmen miteinander überein. Dies mag der schwierigere Text sein. Wir ziehen a) vor.

V. 15 0 unterschiedliche Lesarten

V. 16 2 unterschiedliche Lesarten:

- | | | |
|-----|--|--|
| 1a) | χορτασθῆναι | P75 ℵ B D L R f1.13 |
| 1b) | γεμισαι την κοιλιαν αυτου | A Theta Psi M lat sys.p.h bo (Nestle 25. Ausgabe) |
| 1c) | γεμισαι την κοιλιαν αυτου
και χορτασθηναι | W |

Bewertung:

Die letzte Möglichkeit findet sich nur einmal und scheint eine Konflation zu sein. Die große Mehrheit der Manuskripte steht auf der Seite von 1b). Andererseits ist 1a) früh bezeugt, und die Kombination von **ℵ** und **B** ist bedeutsam. Zudem ist es die kürzere Lesart und der Kontext scheint sie zu begünstigen (z. B. 15,16 - επιθυμει χορτασθηναι mit 16,21 - επιθυμων χορτασθηναι). Externes und internes Zeugnis sprechen für 1a).

- | | | |
|-----|--------|-------------------------------|
| 2a) | εκ των | P75 ℵ B D L R f1.13 pc |
| 2b) | απο | A W Theta Psi M |

Bewertung:

Die beiden Möglichkeiten sind ähnlich wie 1a) und 1b) fast genauso gut bezeugt. Obwohl nach 16,21 απο mit χορτασθηναι zu bevorzugen wäre, ziehen wir dennoch vor, Verb und Präposition wie in oben genannten Manuskripten zusammenzuhalten (γεμισαι την κοιλιαν αυτου geht mit απο → diesselbe Manuskriptgruppe, während χορτασθηναι mit εκ geht → diesselbe Manuskriptgruppe). Die Mehrheit der Manuskripte steht gegen eine exzellente Attestation (externes Zeugnis).

Anhang 2: Detaillierte Prinzipien zur Erstellung eines syntaktischen Diagramms

1. Einrückung

- (1) Hauptsätze beginnen am linken Papierrand.
- (2) Nebensätze werden eine Stelle eingerückt.
- (3) Partizipien und Infinitive werden zwei Stellen eingerückt.
- (4) Objekte, Genitive, adverbiale und präpositionale Satzteile sowie Vergleiche können drei Plätze eingerückt werden.
- (5) In direkter Rede wird die Rede selbst um jeweils eine Stelle weiter nach rechts verschoben.
- (6) Zusätzliche Nebensätze, deren Objekte usw. werden jeweils weiter eingerückt.
- (7) Einschübe werden nach obiger Ordnung eingerückt, der unterbrochene Hauptsatz beginnt allerdings jeweils links und seine Teile werden mit Linien verbunden.

2. Nummerierungen und Klammern

- (1) Arabische Zahlen für Hauptsätze
Für weiter eingerückte Teile:
- (2) Kleine römische Buchstaben,
- (3) kleine römische Zahlen und
- (4) Punkte,
- (5) Klammern für adverbiale Ausdrücke, präpositionale Bestimmungen, einfachen Kontrast, usw.

3. Horizontale Linien und doppelter Abstand

- (1) Lange horizontale Linien werden zur Verdeutlichung von Abschnitten und in Verbindung mit Formeln verwendet.
- (2) Doppelter Abstand wird für Unterabschnitte eingesetzt.

4. Vertikale Linien

- (1) Vertikale Linien zeigen direkte Rede an.
- (2) Dickere vertikale Linien kommen für direkte Rede innerhalb von direkter Rede zur Anwendung.
- (3) Noch dickere vertikale Linien werden für Inschriften verwendet.

5. Geschlossene Kästen

- (1) Hymnen erscheinen in geschlossenen Kästen.
- (2) Formeln finden sich in unterschiedlichen geschlossenen Kästen, wobei natürlich die gleiche Formel immer die gleiche Markierung erhält. Noch günstiger ist es, wenn man unterschiedliche farbige Kästen verwenden kann.

6. **Offene Kästen und zwei horizontale Linien**

- (1) Offene Kästen und Linien werden für wiederkehrende Wortgruppen gebraucht.
- (2) Manchmal erscheinen in parallelen Wortgruppen einzelne Wörter, die nicht parallel sind. In solchen Fällen weist der offene Kasten eine Unterbrechung auf.
- (3) Gespaltene offene Kästen entstehen bei parallelem Material mit Teilen, die keine Parallelität aufweisen und daher nicht in den entsprechen Kasten gehören.
- (4) Doppelte oder mehrfache offene Kästen werden für größere Einheiten verwendet, deren Teile in unterschiedlicher Reihenfolge zu finden sind.

7. **Kästen innerhalb von Kästen und Markierung von Wörtern**

- (1) Kästen innerhalb von Kästen kommen dann vor, wenn Satzteile oder Formeln innerhalb größerer Wortgruppen wiederholt auftreten.
- (2) Markierung einzelner mehrfach auftretender Wörter geschieht am besten mit unterschiedlichen Farben oder durch Fettdruck, Unterstreichen, Kursivdruck usw. und deren Kombinationsmöglichkeiten.

8. **Verbindungslinien / Pfeile**

Um identische wiederkehrende Einzelwörter oder Wortgruppen miteinander zu verbinden und möglicherweise eine gewisse Struktur zu entdecken, verwendet man Linien bzw. Pfeile.

Literatur zum Thema Hermeneutik und Exegese

- Aland, Kurt und Barbara. The Text of the New Testament: An Introduction to the Critical Editions and to the Theory and Practice of modern Textual Criticism. Grand Rapids: William B. Eerdmans, 1989.
- Barr, James. Holy Scripture: Canon, Authority, Criticism. Philadelphia: The Westminster Press, 1983.
- Beale, G. K. (Hrsg.) The Right Doctrine from the Wrong Texts? Essays on the Use of the Old Testament in the New. Grand Rapids: Baker Book House, 1994.
- Black, David Alan, ed. Linguistics and New Testament Interpretation: Essays on Discourse Analysis. Nashville, TE. Broadman Press, 1992.
- _____. New Testament Textual Criticism: A Concise Guide. Grand Rapids: Baker Book House, 1994.
- Blass, Friedrich. Grammatik des neutestamentlichen Griechisch/Friedrich Blass, Albert Debrunner; bearbeitet von Friedrich Rehkopf, 16th ed. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1984.
- Brotzman, Ellis R. Old Testament Textual Criticism: A Practical Introduction. Grand Rapids: Baker Book House, 1994.
- Chilton, Bruce D. A Galilean Rabbi and His Bible: Jesus' Use of the Interpreted Scripture of His Time. Wilmington, DE: Michael Glazier, 1984.
- Culley, Robert C. Studies in the Structure of Hebrew Narrative. Philadelphia: Fortress Press, 1976.
- Di Marco, Angelico. "Der Chiasmus in der Bibel, 4. Teil." Linguistica Biblica 44 (1979): 3-70.
- Ellis, E. Earle. The Old Testament in Early Christianity: Canon and Interpretation in the Light of Modern Research. Grand Rapids: Baker Book House, 1992.
- Epp, Jay Eldon and MacRae, George W., eds. The New Testament and Its Modern Interpreters. Philadelphia: Fortress Press, 1989.
- Fee, Gordon D. Gospel and Spirit: Issues in New Testament Hermeneutics. Peabody, MA: Hendrickson Publishers, 1991.
- _____. New Testament Exegesis: A Handbook for Students and Pastors. Philadelphia: The Westminster Press, 1983.

- Green, Joel B. (Hrsg.) Hearing the New Testament: Strategies for Interpretation. Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing Company, 1995.
- Gugliotto, Lee J. Handbook for Bible Study: A Guide to Understanding, Teaching, and Preaching the Word of God. Hagerstown, MD: Review and Herald Publishing Association, 1995.
- Gunneweg, A. H. J. Vom Verstehen des Alten Testament: Eine Hermeneutik, ATD Ergänzungsreihe 5. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1977.
- Hanson, Paul. D. Old Testament Apocalyptic. Nashville: Abingdon Press, 1987.
- Hasel, Frank. Scripture in the Theologies of W. Pannenberg and D. G. Bloesch. Frankfurt: Peter Lang, 1996.
- Hasel, Gerhard. Biblical Interpretation Today. Washington, DC: Biblical Research Institute, 1985.
- _____. Understanding the Living Word of God. Mountain View, CA: Pacific Press Association, 1980.
- Hyde, Gordon M., ed. A Symposium on Biblical Hermeneutics. Washington, DC: Biblical Research Institute, 1974.
- Juel, Donald. Messianic Exegesis: Christological Interpretation of the Old Testament in Early Christianity. Philadelphia: Fortress Press, 1988.
- Kaiser, Walter C., Jr. Toward an Exegetical Theology: Biblical Exegesis for Preaching and Teaching. Grand Rapids: Baker Book House, 1981.
- Kaiser, Walter C. und Silva, Moisés. An Introduction to Biblical Hermeneutics: The Search for Meaning. Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 1994.
- Klein, Ralph W. Textual Criticism of the Old Testament. Philadelphia: Fortress Press, 1974.
- Knight, Douglas A. and Tucker, Gene M., eds. The Hebrew Bible and Its Modern Interpreters. Philadelphia: Fortress Press, 1985.
- Koranteng-Pipim, Samuel. Receiving the Word: How New Approaches to the Bible Impact Our Biblical Faith and Lifestyle. Berrien Springs: Berean Books, 1996.
- Krentz, Edgar. The Historical-Critical Method. Philadelphia: Fortress Press, 1989.
- Kuhl, C. und Bornkamm G. "Formen und Gattungen", in Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 3. Auflage, hrsg. von Kurt Galling. Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1958, 2:996-1005.

- Ladd, George Eldon. The New Testament and Criticism. Grand Rapids, MI: William B. Eerdmans Publishing Company, 1982.
- Larkin, William J. Culture and Biblical Hermeneutics: Interpreting and Applying the Authoritative Word in a Relativistic Age. Grand Rapids: Baker Book House, 1988.
- Linnemann, Eta. Historical Criticism of the Bible: Methodology or Ideology. Grand Rapids, MI: Baker Book House, 1990.
- Louw, J. P. "Primary and Secondary Reading of a Text." Neotestamentica 18 (1984): 18-25.
- Lund, Nils Wilhelm. Chiasmus in the New Testament: A Study in Formgeschichte. Chapel Hill: The University of North Carolina Press, 1942
- _____. Studies in the Book of Revelation. N.p.: Covenant Press, 1955
- Maier, Gerhard. Das Ende der historisch-kritischen Methode. Wuppertal: Theologischer Verlag Rolf Brockhaus, 1978.
- _____. Biblical Hermeneutics. Wheaton, IL: Crossway Books, 1994.
- Marshall, I. Howard, ed. New Testament Interpretation: Essays on Principles and Methods. Grand Rapids, MI: William B. Eerdmans Publishing Company, 1991.
- McCarter, P. Kyle. Textual Criticism: Recovering the Text of the Hebrew Bible. Philadelphia, Fortress Press, 1986.
- McKnight, Edgar V. The Bible and the Reader: An Introduction to Literary Criticism. Philadelphia: Fortress Press, 1985.
- _____. Post-Modern Use of the Bible: The Emergence of Reader-Oriented Criticism. Nashville, TE: Abingdon Press, 1988.
- _____. What Is Form Criticism? Philadelphia: Fortress Press, 1989.
- Metzger, Bruce M. The Text of the New Testament: Its Transmission, Corruption, and Restoration. New York: Oxford University Press, 1968.
- Michaels, J. Ramsay. Interpreting the Book of Revelation. Grand Rapids: Baker Book House, 1992.
- Morgan, Donn F. Between Text and Community: The "Writings" in Canonical Interpretation. Minneapolis: Fortress Press, 1990.
- Müller, Ekkehardt. Microstructural Analysis of Revelation 4-11. Andrews University Seminary Doctoral Dissertation Series Volume 21. Berrien Springs: Andrews University Press, 1996.

- Neusner, Jacob. What is Midrash? Philadelphia: Fortress Press, 1987.
- Patte, Daniel. Structural Exegesis for New Testament Critics. Minneapolis: Fortress Press, 1990.
- Perrin, Norman. What Is Redaction Criticism? Philadelphia: Fortress Press, 1987.
- Phillips, Gary. A. (Hrsg.) Poststructural Criticism and the Bible: Text/History/Discourse. Atlanta: Scholars Press, 1990.
- Pickering, Wilbur N. The Identity of the New Testament Text. Nashville: Thomas Nelson, Publishers, 1977.
- Sanders, James A. Canon and Community: A Guide to Canonical Criticism. Philadelphia: Fortress Press, 1984.
- Soulen, Richard. Handbook of Biblical Criticism. 2nd revised and augmented ed. Atlanta, GA: John Knox Press, 1981.
- Stuart, Douglas. Old Testament Exegesis: A Primer for Students and Pastors, Philadelphia: The Westminster Press, 1980.
- _____. Studies in Early Hebrew Meter. Missoula: Scholars Press, 1976.
- Stuhlmacher, Peter. Vom Verstehen des Neuen Testaments: Eine Hermeneutik. Das Neue Testament Deutsch, Ergänzungsreihe, Band 6. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1979.
- Thiselton, Anthony C. New Horizons in Hermeneutics. Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 1992.
- Tuckett, Christopher. Reading the New Testament: Methods of Interpretation. Philadelphia: Fortress Press, 1987.
- Wenham, John. Christ and the Bible. Grand Rapids: Baker Book House, 1994.

Anmerkung: Literatur zum Thema Inspiration, Offenbarung und Kanon ist in dieser Bibliographie nicht berücksichtigt.